Quelle: WochenSpiegel Da-Ge

Datum: 22.06.2016 Seite: 3

Mediterranes Gemüse »made in Eifel«

Regionalmarke und Erzeugung in großem Stil passen zusammen - Hauptsache natürlich

Sie sind rot, rund, aromatisch - und es gibt sie bereits: waschechte Tomaten der Regionalmarke. Verändert die neue Großproduktion das Image der Eifelprodukte?

Bald tragen auch Tomaten das typische Eifel-Logo. *Foto: Regionalmarke Eifel*

MEHREN/PRÜM/ARENRATH. (AKO) Statistisch gesehen isst jeder Deutsche im Jahr rund 25 Kilo Tomaten. Die wenigsten dürften wissen, dass ihr Lieblingsgemüse mit seinen insgesamt 2500 verschiedenen Sorten gar keines ist, sondern botanisch eine Beere, da das leckere Ergebnis aus einer befruchteten Blüte stammt. Den meisten wiederum dürfte das gleichgültig sein… Hauptsache, die Tomaten kommen aus Deutschland. Laut Branchendienst Proplanta ist der Import seit Jahren rückläufig, der Lifestyle-Trend zu Lebensmitteln aus der Region macht sich deutlich bemerkbar.

Am Mellicher Berg in Arenrath bei Wittlich wachsen Tomaten in vollklimatisierten Gewächshäusern auf Erde. Die »Südeifeler«, wie Stefan Marx und Markus Lieser ihre QS-zertifizierte und CO2-neutrale Produktion nennen, sind die ersten Tomaten der Regionalmarke Eifel. Die roten Arenrather gibt es in verschiedenen Supermärkten der Region Trier, aber zum Beispiel auch im Klausener Dorfladen, in der Klostergärtnerei von Himmerod, bei den rollenden Märkten von Heiko oder eben direkt ab Hof Mellich für alle, die sich zum Start ins Wochenende samstagmorgens nach frischen Tomaten sehnen. Mengenmäßig eine ganz andere Nummer ist nun die Gemüseland Vulkaneifel GmbH & Co. KG, sprich die Produktion des Niederländers Donné Jacobs in Mehren.

Ökostandards okay

»Unsere Richtlinien sagen nichts über die Größe des Anbaus«, betont Produktmanager Arndt Balter von der Regionalmarke Eifel in Prüm. »Sie sagen aber etwas über ökologische Standards und über die garantierte Herkunft aus der Region. Das ist in Mehren gegeben, dort wird ohne Pestizide und mit regionaler Energie produziert.« Nach einem Besuch von Balter vor Ort in Mehren ist klar: Donné Jacobs will an der Regionalmarke Eifel teilnehmen und die Regionalmarke ist einverstanden.

Obst und Gemüse sind relativ neue Sortimente der Regionalmarke, die anfangs vor allem Fleisch, Schinken, Honig, Wurst, Eier oder Spirituosen in ihre Riege besonders geprüfter Lebensmittel aufnahm. »Aber die Nachfrage ist da. Und es gibt auch geeignete Erzeuger, die eben nicht allein über ihre eigenen Vertriebskanäle verkaufen wollen, sondern auch an die Supermärkte ran«, freut sich Balter über eine Erweiterung. Derzeit bieten rund 100 Regionalmarken-Produzenten 35 verschiedene Produktgruppen an. Und die Tomaten können der Marke besonderen Schub verleihen, gerade weil sie nun in größerem Stil verkauft werden. »Der Bekanntheitsgrad der Eifel dürfte damit weiter steigen, so dass auch die kleineren Betriebe davon profitieren.« Gerade in den Ballungsgebieten rund um die Eifel, deren Supermärkte in großen Mengen beständig dieselbe garantierte Qualität benötigen, könne das Eifel-E so noch mehr Sensibilität für die Vorzüge der Region bringen. »Da später auch eine Direktvermarktung ab Hofladen in Mehren kommt, ist das ganz in unserem Sinne, regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken«, ist Balter überzeugt. Die ersten Mehrener Tomaten mit dem Regionalmarken-Logo wird es voraussichtlich bereits ab Juli oder August geben.